

Die Restaurierung der Orgel in St. Afra zu Meißen



Die Restaurierung der Eule-Orgel Meissen St. Afra

Spätromantisches Meisterwerk mit einzigartigem Farbspektrum

Neun 8'-Register im Hauptwerk, dazu acht im Schwellwerk verlangen eine äußerst differenzierte und feine Abstimmung. Die Anlage aus dem Jahr 1908 lebte in dem Farbenspiel eines großen romantischen Orchesters. In den Kriegswirren der 1940er-Jahre wurde dieses fast vollständig zerstört und in den Jahren danach nach den Vorgaben der Orgelbewegung eine Spielbarkeit zum Teil hergestellt. Erst heute erklingt wieder das weite Spektrum einer in sich abgestuften Klangwelt aus extrovertierten Solisten und impressionistischen Flächen. Beides vereint sich zu einem großartigen Ensemble. Die Wienerflöte, die ansprachebetonte im Cantus-firmus-Bereich überblasende Konzertflöte, die Zartflöte und das Gemshorn werden begleitet von einem Chor aus zarten, feinfühligem und auch gegensätzlich kräftig scharfen Streichern.

Das von Hermann Eule zur Jahrhundertwende entwickelte pneumatische System ist in der Orgel bauzeitlich und konserviert. Funktionalität erhalten die hochpräzisen bauzeitlichen Taschenladen über ein fast ein Jahrhundert lang erprobtes Ansteuerungsprinzip mit Reissner-Magneten und kleinsten pneumatischen Abstromrelais, die speziell für diese Orgel nach einem bewährten amerikanischen Bauprinzip neu gefertigt wurden. Diese und die restaurativen Arbeiten leitete Orgelbaumeister Stefan Pilz – ein erfahrener Restaurator und Mitarbeiter der ausführenden Firma Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt. Die Intonation lag in der Verantwortung von Dr. phil. Markus Voigt, der mit seinem A-Kirchenmusikstudium ein hohes Maß an musikalischem Einfühlungsvermögen und Verständnis in dieses Werk einbrachte.

Das Klangwerk

Weit mehr als 1.000 Pfeifen wurden nach den bauzeitlichen Vorgaben rekonstruiert und dabei die unterschiedlichsten Bauformen und Intonationseinrichtungen an den Labien wieder hergestellt – eine Voraussetzung für die breit gefächerten Klangfärbungen der einzelnen Instrumente. Viele Anregungen auch für den neuzeitlichen Orgelbau entstammen diesen alten Fertigungsprinzipien.



Zahlreiche aufwendig restaurierte Pfeifen stehen nun neben historischem Material im Hauptwerk (Werk A). Mit langjährig gelagertem Fichten- und Kiefernholz und mit Deckelbrettern aus Birne wurden die Klangkörper rekonstruiert.

Die Spielanlage

In althergebrachter Weise sind die Porzellschildchen für die Anzeige der klingenden Register rekonstruiert und konsequent ist das Erscheinungsbild der historischen Spielanlage hergestellt. Die austauschbare Bypass-technik – die das Koppeln der fünf Werke an die Manuale und das Pedal ermöglicht – ist verborgen und zugleich gut zugänglich an die Ästhetik angepasst.



Die einzigartige Anzeige der gewählten Register mit sich hebenden Porzellschildern ist in den Setzer integriert und konnte so in der Form ganz neu belebt werden.

Der neogotische Prospekt von 1847

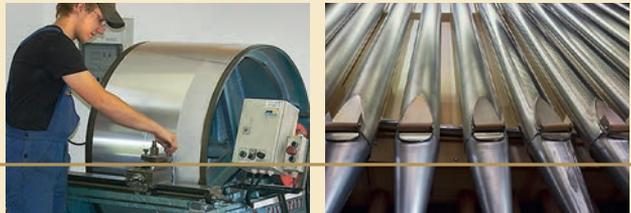
Friedrich Gotthelf Pfützner, Orgelbaumeister aus dem benachbarten Cölln an der Elbe, fertigte die Vorgängerorgel, mechanisch, mit 31 Registern auf zwei Manualen und einem Pedal. 1847 wurde sie eingeweiht. Aus dieser Zeit stammt der heutige Prospekt – bis auf die beiden Außenfelder, diese wurden erst 1908 hinzugefügt. Die Ansteuerung des Prospektes erfolgt aus den Taschenladen (Foto rechts) mit entsprechenden Zusatzrelais (Mitte).



Der Prospekt konnte nun mit kostbaren Zinnpfeifen wieder rekonstruiert werden. (1917 waren die Zinnpfeifen konfisziert und 1931 durch Zinkpfeifen ersetzt.)

Die Fertigung des Pfeifenwerkes

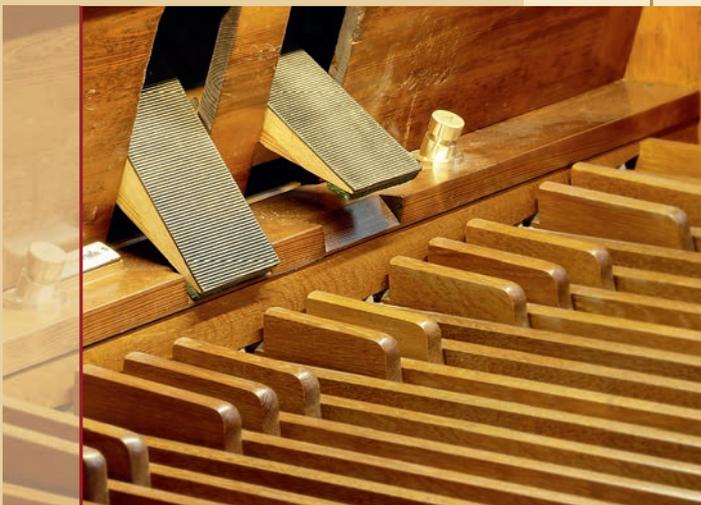
Aus nahezu reinen Zinnbarren und je nach Register in unterschiedlicher Legierung mit Blei und einigen Spurenelementen wird das Metall gegossen. Nach einer Liegezeit, dem sogenannten Auskristallisieren werden die Platten gehobelt und fein poliert (Bild Mitte). Daraus entstehen in aufwendiger Handarbeit die in Form und Größe unterschiedlichsten Pfeifen.



Quinten, Oktaven, Mixtur und Cornett wurden für die Seitenlade des Hauptwerkes (Werk B) nach bauzeitlichen Vorbildern neu gefertigt, intoniert und eingestimmt.

Die hochpräzise Tontraktur als Bypass

Letztlich erwartet der Organist für die Wiedergabe des kompositorischen Schaffens eine hohe Präzision in der Ansteuerung der Pfeifen. Für die Tongebung selbst garantiert das Taschenladensystem die romantische Ansprachecharakteristik. Die Übertragung der musikalischen Inspiration von der Taste bis dorthin geschieht durch Reissnarmagnete und kürzeste Wege. Damit wird eine einzigartige Präzision und Repetitionsgenauigkeit erreicht. Diese übertrifft eine mechanische Traktur bei Weitem.



Register- und Schwellwerks-Crescendo sind aus der Konzeption von 1908 integriert. Die historische Pedalklavatur ist austauschbar mit einer stilistisch und ergonomisch angepassten.



Die spätromantische Disposition – 2 Manuale und Pedal an 5 Werken

I. Manual

Werk A

Bordun 16'
 Prinzipal 8'
 Gamba 8'
 Gemshorn 8'
 Konzertflöte 8'
 Hohlflöte 8'
 Dolce 8'
 Fagott 16'
 Trompete 8'

Werk B

Wienerflöte 8'
 Quintatön 8'
 Oktave 4'
 Fugara 4'
 Rohrflöte 4'
 Quinte 2 2/3'
 Oktave 2'
 Cornett 2-3fach
 Mixtur 4fach 2'

II. Manual – Schwellwerk Pedal

Werk C

Geigen Prinzipal 8'
 Salicional 8'
 Violine 8'
 Aeoline 8'
 Vox coelestis 8'
 Gedackt 8'
 Zartflöte 8'
 Oboe 8'
 Tremulant

Werk D

Liebl. Gedeckt 16'
 Prinzipal 4'
 Viola 4'
 Hohlflöte 4'
 Nasat 2 2/3'
 Oktave 2'
 Terz 1 3/5'
 Mixtur 3fach 2'

Werk P

Prinzipalbaß 16'
 Violonbaß 16'
 Subbaß 16'
 Dolcebaß 16'
 Quintbaß 10 2/3'
 Oktavbaß 8'
 Cellobaß 8'
 Flötenbaß 8'
 Oktavbaß 4'
 Posaunenbaß 16'

Bereits mit der pneumatischen Traktur können fünf separate Windladen als einzelne romantische Werke betrachtet werden. Mit den Möglichkeiten der neuen Tontraktur sind mit drei Klaviaturen – zwei Manuale und Pedal – die fünf Werke tatsächlich in autarken musikalischen Klanggruppen zu interpretieren. Die Oktavkoppeln geben dem Farbspiel der einzelnen Instrumente einzigartigen Charakter und inspirieren zur Freude am Musizieren für Interpret und Hörer.

Koppeln und Spielhilfen

Manualcoppel II-I
 Suboktavcoppel II-I
 Pedalcoppel II
 Pedalcoppel I
 Setzer
 Festkombination
 3fach speicherbare Walze
 Möglichkeit der Einzelbeschriftung der Kombinationen und Festkombinationen
 Transponieren
 MIDI in/out

Koppeln und Einschaltungen

A 4' an I	A 4' an II	
B 16' an I	B 16' an II	
B 4' an I	B 4' an II	
C 4' an I	C 4' an II	
D 16' an I	D 16' an II	
D 4' an I	D 4' an II	
A an I	A an II	A an P
B an I	B an II	B an P
C an I	C an II	C an P
D an I	D an II	D an P
10 freie		
Transponierkoppeln		



Fotos: Thomas Lewandowski, Daniel Bahrmann, Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH - Gestaltung: Marion Manig Grafikdesign

Stimmen zur Orgelrestaurierung

Ein Meisterwerk der hochromantischen Orgelbaukunst, das jedes Organistenherz höher schlagen lässt. Klanglich lässt die Eule-Orgel keine Wünsche offen, das romantische Orgelrepertoire ist kompromisslos darstellbar, besonders aber auch, weil hier eine mustergültige Sanierung erfolgte. Die charaktervolle Intonation der Register, das präzise Spielgefühl und nicht zuletzt die Wirkung im Kirchenraum sorgen für ein beglückendes Musizieren an diesem Instrument. Ich kann die Kirchgemeinde St. Afra nur beglückwünschen zu einem solchen Instrumentenschatz!

Matthias Grünert, Kantor an der Frauenkirche Dresden

Die historische Eule-Orgel in St. Afra zu Meißen ist ein schönes Zeugnis des spätromantischen Orgelbaus in Sachsen. Das Instrument harmoniert mit dem einzigartigen Kirchenraum auf wunderbare Weise. Fein aufeinander abgestimmte Register sowie die hohe Präzision der pneumatischen Traktur zeichnen dieses Werk aus. Ich wünsche der Kirchgemeinde und ihren Gästen besinnliche Stunden beim Hören dieses schönen Instruments in St. Afra ...

In herzlicher Verbundenheit

Michael Schönheit, Gewandhausorganist zu Leipzig,

Domorganist zu Merseburg

Weitere Informationen zur Orgel unter:
orgelbau.de/restaurierte_orgeln/MeissenAfra.html

Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Afra Meißen
 An der Frauenkirche 11, 01662 Meißen
 Tel. 03521 453 832, Fax 03521 453 831
info@sankt-afra-meissen.de
www.sankt-afra-meissen.de

Spenden sind erbeten für die weitere Erhaltung dieser Orgel:
 IBAN DE37 3506 0190 1667 2090 52
 BIC GENODED1DKD
 Verwendungszweck: RT 2301 Afra-Orgel

Die Restaurierung führte aus:
 Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH
 Bad Liebenwerda